

*Erg.Bd.; Zloduch Moravy dr. A. S., 1908; J. Mališ, Od spolku k moderním politickým stranám, 1996, s. Reg.; R. Luft, Parlamentar. Führungsgruppen und polit. Strukturen in der tschech. Ges. 1907–14, 2001 (m. W. u. L.); Politické strany 1, 2005 (m. B.); J. Pernes, in: Osobnosti moravských dějin 1, ed. J. Libor u. a., 2006, S. 399ff.*

(R. Luft)

**Stránský** Emil, Mediziner. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 16. 10. 1889; gest. Karlsbad, Dt. Reich (Karlovy Vary, Tschechien), 10. 11. 1938 (Selbstmord); röm.-kath. – Aus einer Prager Geschäftsfamilie stammend. – S. stud. nach Abschluß des dt. Gymn. ab 1908 Med. an der dt. Univ. Prag; 1914 Dr. med. Bereits vor seiner Prom. wurde er am Pharmakolog.-pharmakognost. Inst. als Demonstrator angestellt, ehe er 1914 als Truppenarzt an die Front einberufen wurde. Gegen Ende des 1. Weltkriegs behandelte er epidem. Erkrankungen. S. bemühte sich während des Kriegs, seine wiss. Forschungen fortzusetzen, kehrte nach Kriegsende an sein Inst. zurück und wirkte dort 1919–21 als 2. Ass. 1921 ließ er sich als Facharzt in Karlsbad nieder und richtete sich im Hotel Continental ein diagnost. Labor ein. In den Wintermonaten setzte er seine Forschungstätigkeit in den pharmakolog. Inst. in Wien und Prag fort. 1932 an der Univ. Prag für Balneol. habil., übernahm S. 1935 als Vorstand die neu errichtete biolog. Abt. im Allg. öff. Krankenhaus in Karlsbad. S. widmete sich systemat. der wiss. experimentellen Balneol., untersuchte die Wirkung der in Karlsbader Wässern enthaltenen Mineralsalze auf den menschl. Organismus und wies die Veränderungen des Natrium-, Kalzium- und Magnesiumgehalts im Körper sowie den gallentreibenden Effekt der Karlsbader Wässer nach. Bes. Interesse zeigte er für den Purinstoffwechsel. Seine wiss. Beitr. erschienen v. a. in dt. Fachz. Nach der Annexion des Sudetenlands an das Dt. Reich beging S. wegen seiner jüd. Herkunft Selbstmord.

W.: Untersuchungen über die Pharmakol. der Gallensekretion, in: Z. für die gesamte experimentelle Med. 77, 1931; etc.

L.: *Karlovarský lázeňský časopis*, 10. 11. 1948; *Hdb. jüd. AutorInnen; Kürschner, Gel.Kal.*, 1936; *Zdravotnická ročenka Československa*, 1936, S. 580; L. Hlaváčková – P. Svobodný, *Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945*, 1998; O. Bořík – J. Boříková, *Hospice, špitály a nemocnice v Karlových Varech*, 2004, S. 158, 162; *U.A. Archiv Akad. věd ČR, beide Praha, Tschechien*.

(L. Hlaváčková)

**Stransky** Felix, Bankier und Funktionär. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 26. 5. 1871; gest. Wien, 22. 10. 1950; mos., später evang. AB. – Sohn des Brünner Fa-

brikanten Moritz, Bruder von Si(e)gmund S. (s. u.) und Dr. med. Erwin S. (geb. Wien, 3. 7. 1877; gest. ebd., 26. 1. 1962), der sich als Psychiater aus der Schule Wagner-Jauregg einen Namen machte; ab 1900 verheh. mit der aus Rußland stammenden Violinvirtuosin Rosa Hochmann, 1908 Trennung der Ehe. – Nach einer Ausbildung im Bankfach war S. zunächst in England, Rumänien und Dtl. tätig. 1898/99 kam er als Prokurist des Bankhauses Wawelberg nach St. Petersburg und nahm Anfang 1901 einen Dir.posten im Schweizer Bankver. in Zürich an. 1905 Dir.stellv. der Nö. Escompte-Ges. in Wien, avancierte er 1906 zu einem der drei Vorstandsdir. und blieb bis zu seiner Pensionierung 1932 in dieser Position. Infolge der engen Verbindung zwischen Bankwesen und Ind. übte S. zahlreiche leitende Aufsichtsratsfunktionen aus, etwa als Präs. der Österr. Josef Inwald AG Wien, der Glasfabriken und Raffinerien Josef Inwald AG Prag, als Vizepräs. der Ersten Österr. Glanzstoff-Fabriks AG St. Pölten, der Zentral Gas- und Elektrizitäts AG Budapest und der Österr. Brown Boveri-Werke AG, und war in mehr als 40 weiteren Unternehmen als Aufsichtsrat tätig. Seine hervorragende Stellung im österr. Bank- und Wirtschaftswesen vor 1938 spiegelt sich auch in seinen Funktionen als Erster Vizepräs. der Wr. Börsekammer, Vizepräs. des Verbands österr. Banken und Bankiers und der Wr. Messe sowie Präs. des Ver. der Wr. Handels-Akad. wider. Neben seiner berufl. Tätigkeit verfolgte S. zahlreiche gesellschaftl. und künstler. Interessen, u. a. als Vizepräs. des Kuratoriums der Allg. Poliklinik in Wien. Am bedeutendsten war sein Engagement für die Wr. Konzerthausges., in deren Direktorium er 1914 berufen wurde; ab 1915 Finanzreferent, ab 1919 Vizepräs. und ab 1937 erstes Ehrenmitgl. der Wr. Konzerthausges. S. unterhielt ferner eine umfangreiche Kunstsmlg., die fast gänzl. österr. Malerei des 19. Jh. umfaßte. Unter der NS-Herrschaft wurde S. im Mai 1943 nach Theresienstadt (Terezín) deportiert, wo er dem Aufsichtsrat der „Bank der Jüdischen Selbstverwaltung“ angehörte, einer jener Einrichtungen, mit denen die Nazis nach außen hin Normalität vorzutäuschen versuchten. Trotz seines hohen Alters und einer vorangegangenen Beinamputation überlebte S. das KZ und kehrte Anfang Juli 1945 nach Wien zurück, wo er als Vizepräs. und Finanzreferent der Wr. Konzerthausges. tätig war, schied jedoch Anfang Dezember 1948 v. a.